

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVII.

Leipzig, Sonntag den 6. Januar 1889.

N^o 2.

Technische Briefe.

Von F. W. Auer.

I.

Man hört wohl oft die Meinung äußern und auch von der Redaktion ist gelegentlich hervorgehoben worden, daß den Aufgaben unsers Vereinsblattes die „Magenfrage“ näher liege als die Behandlung technischer Fragen. Und doch haben auch jene nicht so sehr unrecht, welche wünschen, ab und zu „etwas Technisches“ in den Spalten des Correspondenten zu finden, denn die technische Seite unsers Gewerbes hängt mit der Lohnfrage enger zusammen als gemeinhin angenommen wird.

Von Vereinsseite wird bei Androhung des Ausschlusses von den Mitgliedern verlangt, daß sie mindestens einen gewissen Lohnsatz, den wir das Minimum nennen, beziehen. Ob aber die Mitglieder, von denen dies verlangt wird, auch wirklich im Stande sind, diesen Lohnsatz zu verdienen, darnach wird nicht gefragt, obwohl dies so einfach und logisch erscheint. Es sind uns in dieser Beziehung — wie bekanntlich auch auf dem Gebiete des Lehrlingswesens — unsere schweizerischen Kollegen schon um Jahre voraus. In den Schweizerischen Typographenbund wird z. B. kein Gehilfe aufgenommen, der nicht nachweisen kann, daß er eine ordnungsgemäße Prüfung seiner technischen Fähigkeiten und allgemeinen Kenntnisse zur Zufriedenheit bestanden hat. Es ist dadurch für den Verein eine — wenn auch nicht gerade unfehlbare — Garantie geboten, in seinen Reihen nur Mitglieder zu haben, welche den gewöhnlichen technischen Anforderungen genügen können. Bei uns dagegen wird jeder junge Mann, der drei oder vier Jahre in einer Druckerei als „Lehrling“ beschäftigt war, bei seiner Anmeldung zum Verein anstandslos aufgenommen, unbekümmert um seine technischen Kenntnisse und Fähigkeiten.

Wer die Verhältnisse kennt und weiß, auf welche Weise heutzutage die Anleitung der Lehrlinge in den meisten Druckereien betrieben wird, der weiß auch, wie es mit dem Können einer großen Zahl dieser jungen Gehilfen bestellt ist. Natürlich haben die Leute die Folgen zu tragen, die meisten Kosten davon hat aber der Verein. Denn wenn man der Sache ernstlich auf den Grund geht, muß man zugeben, daß — abgesehen von Tarifbewegungen — recht viel Geld unsrer Konditionslosen- und Reiskasse der technischen Unfähigkeit und Unwissenheit vieler unserer Mitglieder geopfert wird. Könnte sich der Verein gegen das Eindringen aller jener unbrauchbaren und deshalb überschüssigen Elemente schützen, so würde es um seine Kassen um ein Beträchtliches besser stehen. Wie wenig

trifft doch heutzutage auch in unserm Berufe das Goethesche Wort noch zu:

Wer soll Geselle sein?
Wer was kann!

Natürlich hilft nun alles Rationieren nichts, wenn nicht auch gehandelt wird. Und gehandelt, d. h. ein Besserwerden angestrebt werden kann hier von drei Seiten. Erstens von seiten der Prinzipale, indem sie nicht jeden von der Strafe hereingelaufenen Jungen als Lehrling einstellen, sondern sich zuerst um die Vergangenheit und das geistige Vermögen desselben kümmern. Es ist gerade dies ein Punkt, der nicht oft genug hervorgehoben werden kann. — Dann von seiten der Gehilfen, indem sie den Lehrling im Technischen Anleitung geben und ihn zur Erweiterung seiner allgemeinen Kenntnisse anhalten. Es sollte dies, vielmehr als es geschieht, als eine Pflicht angesehen werden. Nicht den „dummen Jungen“, der zu jedem Handlangerdienste gerade gut genug ist, sollte der Gehilfe im Lehrlinge vor sich sehen, sondern den zukünftigen Kollegen. Es stände dann mit manchem besser. — Als von dritter Seite sollte von den jungen Leuten — auf die älteren komme ich später noch zu sprechen — selbst gehandelt werden. Mit wenigen Ausnahmen ist der Gesichtskreis des Lehrlings freilich noch zu beschränkt, als daß er die Folgen seiner Gleichgültigkeit in technischen Dingen voll begreifen, und nur eine stramme Zucht wird in vielen Fällen einen Erfolg sichern. Erst später, wenn der junge Mann auf eigene Füße gestellt wird, gewahrt er mit Schrecken und nur zu oft, wenn es schon zu spät ist, wie schwach es mit seinem Können bestellt ist und wie wenig ihm daselbe in den Wogen des Lebens eine Stütze sein kann. Man könnte es mit Ziffern nachweisen, wie viele junge Gehilfen unsers Gewerbes sowohl nach kaum beendigter Lehrzeit als auch nach Verlauf des manchen noch in der Lehdrukerei gewährten Gnadenjahres und nachdem sie der Verein noch eine Weile über Wasser gehalten, wegen ihrer vollkommenen Unbrauchbarkeit gezwungen sind, aus dem zuerst gewählten Beruf auszuschleiden und in einem andern von vorn anzufangen. Und schon mancher hat dabei Schiffbruch erlitten und ist „verdorben und gestorben“. Wer von den Lesern dieser Zeilen könnte sich nicht solcher Fälle erinnern und welche Reihe von verlorenen Lebensjahren erscheint bei solchen Betrachtungen vor unseren Blicken!

Korrespondenzen.

Gn. Braunschweig. geraume Zeit ist seit dem letzten Berichte von hier verstrichen. Die Versammlungen, welche während dieses Zeitraumes abgehalten wurden, boten jedoch nichts bemerkenswerthes. In der am 2. Dezember stattgehabten Versammlung, welche einen etwas stärkeren Besuch als die vorhergehenden aufzuweisen hatte, regte der Vorsitzende eine Bespre-

chung darüber an, ob es wohl zweckmäßig sei, eine Erhöhung der Unterstützung für Konditionslose am Ort eintreten zu lassen. Einerseits wurde einer solchen Erhöhung entschieden entgegengetreten. Man machte geltend, daß dadurch auch eine höhere Steuer nötig werde, ohne einen für den Verein nutzbringenden Zweck zu haben. Die Erfahrung habe gelehrt (s. letzte Tarifbewegung), daß trotz einer Unterstützung von 21 Mk. wägentlich viele Kollegen, welche allerdings tarifmäßig bezahlt, aber eine die Mitgliedschaft zum U. V. D. W. ausschließende sog. ewige Kondition erlangen konnten, einfach austraten. Wer zum Vereine halte, der werde bei längerer Konditionslosigkeit jedenfalls unterstützt werden, aber man solle von Fall zu Fall hierüber beschließen. Von anderer Seite wurde dagegen geltend gemacht, daß die jetzige zu niedrig bemessene Unterstützung ihren Zweck gänzlich verfehle. Verheiratete wie Unverheiratete wären nicht im Stande, sich mit derselben über Wasser zu halten. Wenn eine Erhöhung der Unterstützung eintrete, würde wohl jedes Mitglied die mit derselben verbundene höhere Steuer gern tragen. Die Entschuldigungsverweigerung vieler, infolge nicht genügender Unterstützung zum Austritte gezwungen zu sein, falle dann fort. Aus der Besprechung war zu entnehmen, daß zur Zeit bei vielen Mitgliedern die Unterstützung die Hauptfrage, während der Grundsatz des Gewerkevereins, wonach im gegebenen Fall auch Opfer gebracht werden müssen, um Besseres zu erreichen, von einem großen Teile der Mitglieder noch immer nicht verstanden wird. — Am 16. Dezember fand die schon vor Jahren in Aussicht genommene Bezirksversammlung in Wolfenbüttel statt. Der Bezirksvorstand hatte dem dringenden Wunsche der dortigen Kollegen, eine Versammlung daselbst abzuhalten, Rechnung getragen. Folgende Tagesordnung war für dieselbe festgesetzt: 1. Die Lage der Z. K. K.; 2. die Haltung des Corr. in letzterer Zeit; 3. die vom Staate geplante Alters- und Invalidenversicherung. Ueber Punkt 1 und 3 referierte der Vorsitzende, über Punkt 2 der Schriftführer. Die Debatte über die Z. K. K., diesem Schmerzenskinde des Vereins, war eine recht lebhaft. Der Referent teilte zunächst das Schreiben des Klassenvorsitzenden der Versammlung mit und legte dann dar, daß die Kasse trotz aller Hindernisse hochgehalten werden müsse, da die Buchdrucker anderen Arbeitern darin nicht nachstehen dürften, vielmehr diejenigen Rechte, welche sie noch besitzen, hochhalten müßten, auch wenn dies Opfer erfordere. Auch sei die Lage der Kasse noch immer keine aussichtslose und das Interesse der auf der Weise befindlichen sowie der über 45 Jahre alten Mitglieder gebiete es, dieselbe nicht fallen zu lassen. Redner hob ferner die Vorzüge einer freien Hilfskasse gegenüber den Ortskassen hervor und sprach die Ansicht aus, daß beim Falllassen der Kasse viele Mitglieder auch dem Gewerkevereine den Rücken kehren würden. Bräuten ältere Mitglieder Opfer für den Gewerkeverein, so sei man auch verpflichtet, in deren Interesse die Kasse weiterzuführen. Referent stimmt dem Antrage des Vorstandes betreffs Herabsetzung der Leistung der Kasse sowie Erhöhung des Beitrags zu, auch gegen eine Sitzverlegung nach Berlin sei nichts einzuwenden. Dagegen hält derselbe eine sog. Talmtversammlung nicht für zweckmäßig, die Stuttgarter Mitglieder seien gar nicht in der Lage, die Verhältnisse, welche an diesem oder jenem Orte für die Kasse maßgebend seien, zu prüfen, die vorige Versammlung habe dies gezeigt, sonst hätten die Beschlüsse, welche dieselbe gefaßt, anderer Art sein müssen. Die Kosten einer ordentlichen Generalversammlung dürften nicht davon abhalten, einmal eine gründliche Reorganisation der Kasse vorzunehmen. Herr Krüger (Wolfenbüttel) führt dagegen aus, daß das so viel geprüfene „Selbstbestimmungsrecht“ nur darin bestehe, fortwährend die Steuern erhöhen zu können. Wenn gesagt werde, die Kasse trage zur Hebung des Gewerkevereins bei, so sei das

gerade Gegenteil der Fall. So lange sich der Verein mit dieser Kasse abplage, werde seine Hauptaufgabe vernachlässigt. Wenn ferner gesagt werde, die Mitglieder hielten mit Zähigkeit an dieser Kasse fest, so sei die bedeutende Minorität, welche für Aufhebung gestimmt, doch ebenfalls zu beachten. Fände eine nochmalige Abstimmung statt, so würde sicherlich das Resultat ein anderes sein. Schließlich weist Redner noch auf die in Aussicht stehende Novelle zum Krankenkassengesetz hin, welche den freien Klassen gewiß keinen Vorteil bringen werde. Andere Redner schloßen sich den Ausführungen des Referenten an. Vorschläge betreffs Aufhebung dieser Kasse und Gründung einer neuen mit Uebernahme der Verpflichtungen sowie des Kapitals der alten Kasse (ähnlich wie solches der Kasse für Schiffszimmerer gesehen) sowie Uebernahme der erkrankten reisenden Kollegen auf die Allgemeine Kasse und deren Eintreten in die Krankenkassen bezw. Bildung von Gau- oder Bezirksklassen tauchten auf. Eine Resolution, deren erster Teil mit großer Majorität und deren letzter (gegen eine Talnerversammlung) einstimmig angenommen wurde, war das Ergebnis der Beratung. Diefelbe lautet: „Die heute in Wolfenbüttel tagende Versammlung spricht sich entschieden für Aufrechterhaltung der Z. F. K. aus, trotz der hierdurch bedingten Steuererhöhung. Eine fogen. Talnerversammlung hält die Versammlung für durchaus ungewöhnlich, da nur die Vertreter aus den verschiedenen Gauen im Stande sind, eine genügende Reorganisation der Kasse vorzunehmen. — Zu dem zweiten Punkte der Tagesordnung: Die Haltung des Corr. in letzterer Zeit, führt Referent etwa folgendes aus: Mit welchen Schwierigkeiten Arbeiterorgane zu kämpfen, wie solche nicht nur Aufsetzungen von anderer Seite, sondern auch aus Kreisen, deren Interessen sie dienen sollen, zu erleiden haben, ist allgemein bekannt. Kein Redakteur, möge derselbe, ehe er die Leitung eines Blattes übernommen, noch so hochgeachtet in der Partei oder Gewerkschaft dagestanden haben, möge er mit den besten Absichten ans Werk gehen, könne es schließlich allen recht machen. Des näheren führt der Referent aus, wie das Erscheinen des Corr. f. Z. gleichsam das Zeichen gewesen von dem erlangten Bewußtsein, daß nicht einzelne Vereine die materielle Lage der Berufsangehörigen zu heben im Stande seien, sondern durch das regelmäßige Erscheinen eines Organs, welches die Interessen des Buchdruckers verrete, die gesamten Gehilfen Deutschlands zum gemeinsamen Handeln aufgefordert werden müßten. — Die Haltung des Corr. dazu beigetragen, daß eine so große Organisation wie der U. B. D. B. ins Leben getreten und erhalten worden sei. Habe diese Haltung auch nicht vermocht, alle Buchdrucker zu vereinigen, so habe der Corr. doch immer eine achtunggebietende Stellung in der Buchdruckerwelt eingenommen. Kein Organ, weder von Prinzipalen noch von Gehilfen ins Leben gerufen, sei den in Frage kommenden Interessen so förderlich gewesen wie der Corr. Referent weist nun die Frage auf: Wie kommt es, daß in letzter Zeit das Blatt von anderen organisierten und nichtorganisierten Arbeitern wie auch im eigenen Lager so heftig angefeindet wird? Die Anschuldigungen anderer Arbeiter, meint Redner, wären darauf zurückzuführen, daß dieselben der Meinung seien, der U. B. D. B. habe durch Annahme seiner jetzigen Form Verrat an der Arbeitersache geübt, zu früh die Fiktion ins Korn geworfen und hieran trage, so behaupten dieselben in ihren Blättern, der Corr., das Organ des U. B. D. B., die Hauptschuld. Hierzu kämen noch einige unglücklich gewählte Artikel, wie z. B. der über das englische Fabrikgesetz. Dieser Artikel gefahre thätlich nicht in den Corr., möge derselbe auch einigmal Nichtigkeits entfallen. An maßgebender Stelle würden derartige Artikel in der Weise aufgefaßt, als seien die Buchdrucker mit dem, was bis jetzt für die Arbeiter geschehen, zufrieden, die übrigen Arbeiter, welche durchgreifende Maßregeln zum Schutze der Arbeit verlangten, als Störenfriede betrachtet. Solche Artikel hätten dann nur langatmige Auseinandersetzungen im Gefolge, welche, wie hier z. B., nicht auf die Gewerbeordnung selbst eingingen, sondern von ganz anderen Dingen redeten und Daten ausführten, welche die Leser schon in zehn anderen Blättern vorgefunden hätten. Ein Artikel in einem andern Gewerkschaftsblatte habe wenigstens vor den Fischen Ausführungen den Vorzug, daß er auf die Gewerbeordnung selbst einging, obwohl derselbe wieder ein allzugroßes Loblied auf das englische Fabrikgesetz singe. Ferner hätten die Anzahl von Artikeln, welche vor der Reorganisation des U. B. D. B. im Corr. erschienen seien, die Leser ebenfalls ermüdet. Die Sucht der Buchdrucker, ihr Geistesprodukt auf alle Fälle aus Licht zu bringen, habe eine Menge Artikel genau ein und dasselbe sagen lassen. Der wundervolle Punkt seien aber die „Schimpfereien“ im Correspondenzteile, welche nicht nur von gewöhnlichen Mitgliedern ansingen, sondern sogar von einzelnen Führern. Man spreche immer von Agitation für den Verein, aber einem Vereine beizutreten, in dessen Organ sich die Führer gegenseitig herabsetzen, würde wohl niemand Lust verspüren. Zum Schlusse sprach Redner

die Hoffnung aus, daß die von ihm angeführten Mängel beseitigt und der Corr. wieder wie früher den Interessen des Vereins förderlich sein möge. Sollte einmal eine andre Persönlichkeit zur Leitung des Blattes berufen werden, so müsse jedenfalls ein unparteiischer, allen Sonderinteressen fernstehender, nur das Wohl des Gesamtvereins im Auge habender Mann auf diesen so äußerst schwierigen Posten berufen werden. In der sich an dieses Referat anschließenden Debatte sprach Herr Krüger (Wolfenbüttel) sich dahin aus, daß von einem Wechsel des Redakteurs nicht viel zu erwarten sei, die Haltung des Blattes sei der Stellung, welche der Verein jetzt einnehme, angemessen. Eine andre Person sei nicht in der Lage, dem Blatt eine andre Richtung zu geben. Als Grund dafür, daß der Correspondenzteil nicht von dem Werte sei, wie er wohl sein müßte, führt Redner die saumselige Berichterstattung aus den maßgebenden Orten an, so z. B. habe man seit Jahr und Tag keinen Artikel aus Hannover gesehen. — Bezüglich des nun zur Verhandlung gelangenden dritten Punktes der Tagesordnung: Die staatliche Alters- und Invalidenversorgung, seien hier in anbetrachter der schon an andrer Stelle dieses Blattes an dem Entwurfe geübten Kritik nur einige der hauptsächlichsten Mängel des Entwurfs, welche der Vorsitzende in seinem Referate hervorhob, angeführt: Die Höhe des Beitrags der Arbeiter zu dieser Institution entspreche keineswegs den Leistungen. Referent zieht eine Parallele zwischen dieser Kasse und unserer Z. F. K. Wenn auch eine Erhöhung des Beitrags zu letzterer notwendig werden sollte, so stehe doch die Leistung der staatlichen Alters- und Invalidenversorgung in keinem Verhältnisse zu der Leistung der Z. F. K. Gar keinen Zweck habe die hohe Kapitalanleihe, auch müsse das Prinzip der Selbstverwaltung hochgehalten werden. Die lange Zeit, welche die Arbeiter Beiträge leisten müssen, ehe sie in den Genuß einer Rente gelangen, sei entschieden zu verwerfen. Wie viele Arbeiter seien nicht in der Lage, 47 Wochenbeiträge im Jahre zu leisten. Das Antrittsbuch wirke demoralisierend auf den Arbeiter, daselbe würde in vielen Fällen ganz anderen Zwecken dienen als denen, welchen es dienen sollte. Die Frage, ob z. B. die Z. F. K. neben der eventualen ins Leben tretenden staatlichen Versicherung bestehen könne, wurde aufgeworfen und es konnte die Versammlung sich nicht des Gedankens erwehren, daß ihr dieselben Schwierigkeiten begegnen würden wie z. B. den freien Krankenkassen. — Der dritte Punkt war die Tagesordnung in öffentlicher und sachlicher Weise erledigt. Der Vorsitzende machte noch die Mitteilung, daß zu der demnächst stattfindenden Bezirksversammlung das Erscheinen des Gauvorstehers, Herrn Klapproth, behufs Besprechung über die Lage des U. B. D. B. in Aussicht stehe; er wünsche, daß dieselbe zahlreich besucht werden möge. Mit einem Hoch auf den U. B. D. B. schloß die Versammlung und es blieben hierauf die Wolfenbütteler und Braunschweiger Kollegen bis zur Abfahrt der letzteren bei fröhlichem Kommens zurückzulassen.

† **Christiania**, 23. Dezember. In der am 16. Dezember abgehaltenen Versammlung des hiesigen Vereins besprach man nach Erledigung einiger anderer Angelegenheiten die Seherinnenfrage. In Christiania sind bei etwa 300 Gehilfen und 100 Lehrlingen gegen 50 Seherinnen beschäftigt. Diese letzteren sind natürlich bei einer etwaigen Tarifbewegung nicht ohne Bedeutung und es wurde daher die Frage aufgeworfen, ob man dieselben in den Verein aufnehmen solle, wie dies in Schweden der Fall ist. Daß es von großem Vorteile für den hiesigen Verein ist, die Seherinnen nicht gegen sich zu haben, geht daraus hervor, daß die größte Anzahl derselben in zwei Druckereien beschäftigt wird, in denen wir nur wenige Mitglieder haben. Im Fall einer Einigung mit den Seherinnen soll eine Aufbesserung für dieselben verlangt werden, wogegen diejenigen, welche später engagiert werden sollten, das Minimum zu verlangen haben. Die Löhne derselben schwanken jetzt zwischen 1—12 Kronen pro Woche. Die Versammlung gab dem Vorstände den Auftrag, mit den Seherinnen zu verhandeln, ehe weitere Schritte wie eine Statutenänderung vorgenommen werden. Der Vorstand berief nun eine Versammlung der Seherinnen in vergangener Woche ein, welche jedoch nur schwach besucht war, da die meisten Ueberarbeit hatten. Die Erschienenen erklärten sich mit dem Projekt einverstanden, versprachen unter ihren Kolleginnen für die Sache zu wirken und ersuchten den Vorstand, die nächste Versammlung an einem Sonntag einzuberufen. Dies soll nun geschehen und führt hoffentlich zu einem guten Resultat. Ein Prinzipal, der neben 6 Gehilfen 18 Seherinnen beschäftigt, drohte bereits den letzteren mit der Kündigung, wenn sie sich zum Vereine melden würden. Dieser Schreckensart hat aber die entgegengesetzte Wirkung hervorgebracht, indem alle an der genannten Versammlung teilnahmen und fest entschlossen sind in den Verein einzutreten. — In der heutigen Versammlung wurden den Wiener Kollegen 200 Kronen bewilligt und dann die Probewahl des Tarifkomitees vorgenommen. Letzten Freitag erhielten wir nämlich den Bescheid vom Prinzipalvereine, daß

derselbe gewillt sei, mit drei (wir hatten fünf vorgeschlagen) vom Gehilfenvereine gewählten Mitgliedern zu verhandeln. Es läßt sich bezweifeln, daß die Verhandlungen zu dem gewünschten Resultate führen werden, da in der Prinzipalversammlung die größten Streikböden vorgeschlagen wurden; die Wahl selbst steht noch aus. — Die Sammlungen für unseren Tariffonds gehen gut, indem mit der dritten Woche das erste tausend Kronen erreicht wurde. — Trotz des erhöhten Beitrags haben wir 30 neue Mitglieder gewonnen; leider haben acht aus den Rücken gekehrt, was aber nicht viel zu bedeuten hat, da nun alle Gehilfen (einige Faktoren und diese acht ausgenommen) dem Verein angehören.

S-t. Königsberg, im Dezember. Wir haben in diesem Jahre neun Mitglieder durch den Tod verloren, wovon fünf verheiratet waren. Dies gab dem Gedanken an die Gründung einer Witwenkasse Raum, wie sie hier bis zum Jahr 1848 bereits bestand, aber aufgelöst wurde, weil die Behörde den Beitrag auf 75 Pf. festgesetzt wissen wollte. In der Versammlung vom 27. Oktober legte der Vorsitzende die aus anderen Orten auf Verlangen eingegangenen Statuten vor, welche einer Kommission zur Ausarbeitung eines Entwurfs übergeben wurden, und in der Versammlung vom 1. Dezember zog man den von der Kommission vorgelegten Entwurf, welcher den Mitgliedern schon vorher gedruckt unterbreitet worden war, in Beratung und nahm denselben mit wenigen Änderungen an. Der Beitrag wurde auf 10 Pf. pro Woche festgesetzt, während die Unterstützung je nach den zur Verfügung stehenden Mitteln verabsolgt werden, womöglich aber nicht unter 30 Mk. jährlich betragen soll. Von der Kommission waren nur 5 Pf. Beitrag in Vorschlag gebracht in der Annahme, daß dann wohl alle Kollegen in Königsberg sich an der Kasse beteiligen würden, die Versammlung beschloß indessen anders und hatte die Genugthuung zu sehen, daß in der in der darauf folgenden Woche in Umlauf gesetzten Liste fast alle Kollegen Königsbergs sich einzzeichneten. Hoffen wir, daß dieselben auch aussharren! Der verhältnismäßig sehr schwache Besuch der Versammlung gab dem Gauvorsteher Thiergarth Veranlassung, die Lausheit der Mitglieder zu tadeln mit dem Bemerkten, daß bei fortgesetzter Interesselosigkeit dem Gauvorstande der Mut, für unsere gemeinsamen Bestrebungen einzutreten, sinken müsse. Nur durch regen Besuch der Versammlungen und Lesen des Vereinsblattes könnten die Mitglieder ihre Interessen vertreten lernen und den Vorstand in seiner nicht leichten Arbeit unterstützen. Ferner geistelte der Vorsitzende die in letzter Zeit im Corr. vorgenommenen persönlichen Zänkereien und wünschte, daß solche für die Folge von dem Redakteur zurückgewiesen werden möchten. — In der am 15. Dezember stattgefundenen Versammlung wurde u. a. ein Antrag des Gauvorstandes, die Restanten in den Versammlungen namhaft zu machen, angenommen. Auch hielt in dieser Versammlung Herr G. Neumann II einen sehr interessanten Vortrag über die in Breslau stattgehabte erste Schiedsgerichtssetzung der Buchdrucker-Berufsgenossenschaft Nordost (Sektion IX), welcher derselbe als Arbeitervertreter beigezogen hatte. — Aus den Versammlungen der Z. F. K. ist nur die letzte von Wichtigkeit, indem über die vom Hauptvorstande gestellten Anträge debattiert wurde. Die Verlegung des Sitzes nach Berlin sowie die Wahl des Vorstandes des U. B. D. B. zum Vorstände der Kasse usw. wurden als etwas ganz Selbstverständliches angenommen, dagegen eine Erhöhung des Beitrags nicht gewünscht, vielmehr eine Herabsetzung der Leistungen. Vor allem sollten die so viele Schereereien und Unannehmlichkeiten bereitenden Anfangs- und End-Sonntage in Krankheitsfällen in Wegfall kommen. — Am Schlusse der in diesem Jahre letzten Versammlung der Mitgliedschaft Königsberg warf der Vorsitzende noch einen Rückblick auf die im letzten Jahre gethane Arbeit und schloß mit einem Hoch auf den U. B. D. B., in das die Versammlung (34 Mitglieder von ca. 180) dreimal kräftig einstimmte.

O. A. Rom, Ende Dezember. Niemals ist hier der Geschäftsgang ein trostloser gewesen als jetzt, wo doch die Verleger ihre Novitäten und die großen Geschäftsleute ihre Kataloge drucken lassen. Nicht einmal die Parlamentsfestungen haben eine merkliche Verbesserung der Lage herbeiführen vermocht. Etlliche sechzig Konditionslose auf etwa 700 Seher. Da muß endlich die Opferwilligkeit und der Sinn für brüderliche Gegenseitigkeit erkalten. In Betracht dieser mißlichen Zustände hat das Seherkomitee die Provinzialliste benachrichtigt, die dortigen überflüssigen Arbeitskräfte von der Reise nach Rom abzuhalten, denn auf Finden von Beschäftigung sei keinesfalls zu rechnen. Wie soll das erst im Sommer werden! — In den meisten großen Druckstätten finden sich die Drucker bezüglich des Tarifs den Sehern gegenüber zurückgesetzt. Nehmt kommt unter ihnen, nach dem Vorgehen der Turiner Drucker, welche sich bekanntlich vom allgemeinen Verbands getrennt haben, eine Bewegung in Fluß, um bezüglich der Bezahlung eine Verbesserung zu erlangen. Mit dieser Angelegenheit hat

sich das Zentralkomitee zu wiederholten Malen in Ertraktungen beschäftigt. Schon in der vorigen Ertraktung war es über diesen Punkt zu lebhaften Auseinandersetzungen gekommen, indem das Zentralkomitee die gegenwärtige Zeit nicht für geeignet hielt, den Prinzipalen einen erhöhten Druckerarif vorzulegen und deshalb vorschlug, damit bis Ende nächsten Jahres zu warten in der Ansicht auf günstigere Verhältnisse. Der Vorschlag wurde von den Druckern zurückgewiesen mit der Erklärung, daß, wenn sie vom Zentralkomitee keine Unterstützung erhielten, die Losungung vom Verbande die Folge sein würde. Das Komitee des Maländer Druckers hat nun den Prinzipalen auf eigene Hand seine Forderungen unterbreitet und in der That einen Erfolg erzielt. Die letzteren waren nicht abgeneigt eine Lohnaufbesserung zu bewilligen und ernannten eine Kommission, welche einen Gegenarif aufstellte und diesen der Tarifkommission der Drucker übergab. Nach längeren Unterhandlungen und von beiden Parteien zugestandenem Modifikationen kam ein vereinbarter Tarif zustande, mit dem sich die Gehilfen befriedigt erklärten. Als die Zustimmung der letzteren erfolgt war unterschrieben 24 Prinzipale den neuen Tarif. — Aus der Hauptstadt des Südens, dem schönen Neapel, hört man selten etwas Erfreuliches. Welche Begeisterung, welcher Jubel herrschte vor drei Jahren um diese Zeit, als die dortigen Gehilfen jagen konnten: nun haben wir, Dank der Beihilfe des großen italienischen Buchdruckerverbandes, einen Lohnarif, der mit den täglichen Bedürfnissen des Lebens einermäßigen übereinstimmt; nun sind wir eine geeinigte Familie, in der alle für einen und einer für alle stehen. Aber kaum war ein Jahr verfloßen und das ansehende so fest geknüpfte Band war in einem so hohen Grade gelockert, das stolze Gebäude der Eintracht und der Ausdauer dermaßen ins Schwanken geraten, daß ein neuer Aufbau dringend notwendig gewesen wäre. Ein Glied nach dem andern löste sich von der Kette ab. Nur wenige sind von den Sechshundert übrig geblieben, welche die Bestimmungen des 1886er Tarifes noch ernst nehmen. Die Gründe für diese Umschlag sind leicht aufzufinden. Die für die Aufrechterhaltung zu bringenden Opfer, der ununterbrochene Kampf, die Gleichgültigkeit und die Besorgnis, eine gesicherte Stellung zu verlieren, haben mehr gethan als die offenen und versteckten Mittel unserer Gegner, um die früheren veralteten Zustände wieder herbeizuführen. Zur Erinnerung an den vor drei Jahren errungenen Sieg und in Betracht der heutigen Verhältnisse hat sich das ausführende Komitee veranlaßt gesehen, einen einbringlichen Aufruf an die neapolitanischen Kollegen zu erlassen, dieselben auffordernd, sich aus der Apathie aufzuraffen und einen kräftigen Anlauf zur Wiederherstellung ihrer Rechte zu nehmen. Freilich gehört ein gewaltiger Anstoß dazu, um die Masse ausdauernd wieder um ein Banner zu scharen, denn zähe Beharrlichkeit liegt nicht in der Natur der Südtalianser. — Das Arbeiterkomitee in Mailand hat eine Subskription eröffnet, um einige der ibrigen in den Stand zu setzen, die nächstjährige Pariser Weltausstellung besuchen zu können. Die erste Einzahlung ist auf 5 Lire festgesetzt, die weiteren dürfen nicht unter 2 Lire betragen. Der Besuch soll Ende August oder Anfang Oktober stattfinden. Der Aufenthalt der Ausgewählten in Paris ist auf fünf Tage bestimmt und werden jedem für Reisekosten 90 Lire ausgeworfen.

Rundschan.

In Eisenach wird in diesen Tagen die Carl Alexander-Bibliothek eröffnet. Dieselbe setzt sich zusammen aus der Gymnasial-Bibliothek — welche durch das Vermächtnis des verstorbenen Gymnasialdirektors Geh. Hofrat Funckhümel namentlich für einzelne Zweige der griechischen und römischen Litteratur einen wertvollen Zuwachs erhielt — der Wartburg-Bibliothek inkl. der vom königl. sächsischen Kommissionsrate Heinrich Klemm in Dresden gespendeten Luther-Bibliothek, dem nichtjuristischen Teile der Bibliothek des früheren Eisenacher Appellationsgerichts und dem Vermächtnis Alexander Zieglers in Müßla, welcher dem Gymnasium die wissenschaftlichen Werke seiner Bibliothek vermachte. Die so gebildete Bibliothek wird als eine Schöpfung des Großherzogs eine öffentliche Landes-Bibliothek und steht deren Benutzung jedem in Stadt und Land frei.

Der in Plauen i. B. erscheinende Vogtländische Anzeiger vollendete mit Ende Dezember seinen 100. Jahrgang. Ein Gedenkblatt, das zur Feier des Tages ausgeben wurde, enthält manche interessante Daten, auf die wir noch zu sprechen kommen werden.

Die Sächsische Landeszeitung in Dresden und die Leipziger Vorstadt-Zeitung in Meudnitz-Leipzig haben mit Jahresabschluss ihr Erscheinen eingestellt. Das Dresdner Stadtblatt führt jetzt den Titel Neues Dresdner Tageblatt.

In Berlin starb vor kurzem Dr. Cofmann, einer der ältesten Berliner Journalisten, langjähriger Vorkorrespondent der Nordd. Allg. Zeitung.

Der Buchdruckereibesitzer Thiele in Wurzen ist als Redakteur der W. Zeitung zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt worden wegen Verleumdung eines Polizeibeamten.

Kollege Mossauer in Günzburg erhielt infolge untrer Unregung in Nr. 135 des Corr. aus Magdeburg 5 Mk., Regensburg 18 Mk., Arnberg 20 Mk., Salzburg 1 fl., Kofkost 5,05 Mk., Günzburg 3 Mk. und Stuttgart 156,05 Mk. Derselbe ersucht uns, den Gebern herzlichsten und innigsten Dank zu übermitteln.

Ein Schutzmann, der Verbreitung verbotener Schriften beschuldigt, wurde aus Frankfurt-Offenbach ausgewiesen, verlor demgemäß seine Stelle, wurde dann in Welnhausen geschäftlich gemäßigelt und endlich vom Landgerichte zu Darmstadt von Strafe und Kosten freigesprochen.

Der Grapische Klub in Wien hat sich ein Wappen zugelegt. Dasselbe ist äußerlich dem Buchdruckerwappen nachgebildet. Der Greif hält die Letzer, der Reichsadler trägt auf dem Brustschilde die Insignien der zeichnenden und grabierenden Künste und in seinen Klauen die Walze der Steinrunder und das Tenakel der Buchrunder.

Briefkasten.

W. in W.: Der betr. Kollege schreibt, wie viele andere, ohne die Geschichte unsers Vereins studiert zu haben. Wer das letztere gethan hat kommt zu wesentlich anderen Resultaten. — W. in Schw.: Die Gründe für die beantragte Erhöhung der 50 auf 60 Pf. für erwerbssfähige Franke sind uns auch nicht bekannt. — W. in Gera: Daß Ihre Berichtigung in Nr. 150 keine thatfächliche war, ersehen wir aus einem uns vorliegenden Schreiben des Vorstehers daselbst vom 22./9., wonach Sie allerdings 24 Tage zuviel Unterstützung erhielten. — H. in Lübeck: Dank und Gruß. — F. W. in Troppau: Pro Quartal 2 Mk.; Rest 45 Pf.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchrunder.
Verein der Berliner Buchrunder und Schriftgeher. Mittwoch den 9. Januar Versammlung in Staats' Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Tarifangelegenheiten. 3. Wahl eines Beisizers. 4. Gelbbewilligung für die streikenden Wiener Kollegen. 5. Besprechung über die redaktionelle Haltung des Korrespondenten. 6. Abrechnung über das Stifungsfest. 7. Fragekasten. — Briefe, Zuschriften usw. sind an den Vorsitzenden, Philipp Schmitt, Berlin N, Gartenstr. 171 zu richten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Schwetz (Westpr.) die Seher 1. Ab. Depka,

geb. in Kulm (Westpr.) 1864, ausgerent in Schwetz 1883; 2. Bernh. Schweder, geb. in Schwetz (Westpr.) 1860, ausgerent daselbst 1879; 3. der Schweizergegen Rudolf Andrihki, geb. in Schwetz (Westpr.) 1869, ausgerent daselbst 1888; waren noch nicht Mitglieder. — R. Brauch in Danzig, Petershagen an der Madanne 28/30.

Reize- und Arbeitslojen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Herrn Maschinenmeister Wilt. Portj: Reize Legitimation können Sie erst dann bekommen, wenn Sie nach der Inspektion in einem gegenseitigen Vereine 52 resp. zu den Klassen des U. B. D. B. 26 Wochenbeiträge geleistet haben.

Dresden. Beim hiesigen Verwalter liegt eine Karte für den Gießer E. Schroeder aus Hamburg, wonach derselbe bei G. & S. dortselbst sofort in Kondition treten kann.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. (E. S.)

Hannover. Zur Wahl von 3 Delegierten und 1 Stellvertreter zu der am 13. Januar stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung sind in Vorschlag als Delegierte: Klapproth, Georg, Hannover, Kiel, Simon, Stuttgart, Krue, Karl, Stuttgart; als Stellvertreter: Sänberlich, Alwin, Stuttgart. Stimmzettel sind bis zum 9. d. M. an Georg Klapproth, Malenberger Straße 40, einzufenden.

Buchrunder-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Ansbach der Seher Rudolf Pierau, geb. in Berlin 1869, ausgerent in Hamburg 1887; war noch nicht Mitgl. — Alb. Jäger in Nürnberg, Schleheng. 10.

In München 1. der Seher Friedrich Wald, geb. in Verleburg 1865, ausgerent daselbst 1883; 2. der Maschinenmeister Virgilius Meyn, geb. in München 1869, ausgerent daselbst 1887; waren noch nicht Mitglieder. — Julius Hanke, Mindermarkt 11, III.

Tarifkommission für Deutschlands Buchrunder.

IX. Kreis (Sachsen—Altenburg). Diejenigen Gehilfen, welchen der vom 1. Januar d. J. ab gültige Allgemeine Deutsche Buchrunderarif noch nicht zugestellt ist, wollen sich wegen Zufindung derselben, soweit dieselben zum Gau Dresden gehören, an Herrn Wag-Hoppe in Dresden, Schatzstraße 5a, im Gau Erzgebirge-Vogtland an Herrn F. Fischer in Chemnitz, Wienstraße 28, III, die Gehilfen in Leipzig und Umgegend an die Kommission für Tarifangelegenheiten zu Leipzig oder an den Unterzeichneten wenden.

J. D. Reuß, Gehilfenvertreter des IX. Kreises. Leipzig, Petersstraße 38, III.

Bewegungstafel des Gaues Schlesien. Monat November 1888.

Mitgliederzahl am Anfang	Neu eingetretene	Wieder eingetretene	Angereist	Som. Militär	Abgereist	Ausgetretene	Ausgeschloßen	Som. Militär	Ge storben	Svvald ge worden	1. Steuernde Mitglieder					Krank	Arbeitslos								
											2. Restanten														
											Woche:														
											1.	2.	3.	4.	5.	Mr. Tage	Arbeitslos								
I.	302	2	—	6	—	4	—	3	—	—	303	282	19	282	5	294	3	289	—	—	8	169	18	271	
II.	246	1	—	13	—	12	—	1	1	—	247	222	19	221	20	220	25	221	26	—	—	22	335	6	125
	548	3	—	19	—	16	—	1	4	1	550	504	26	503	26	514	28	510	26	—	—	30	504	24	396

Anmerkungen: I. — Breslau; II. — die übrigen Bezirke des Gaues zusammen. In der Rubrik „Krank“ befinden sich bei I. keine, bei II. 4 arbeitsfähige Kranke mit 43 Tagen. In der Rubrik „Arbeitslos“ befinden sich bei I. 8 nicht bezugsberechtigte Mitglieder mit 182 Tagen, bei II. 1 mit 28 Tagen.

Ausgaben im Monat November 1888.

	Allgemeine Kasse						Extraunterstützung			Zentral-Krankenkasse				Zentral-Invalidenkasse					
	Reisegeld		Arbeitslojen-Unterstützung		Unterstützungen nach § 2 usw.		Krankengeld			Begräbniskasse		Invalidenkasse							
	Mitgl.	Mr.	Pf.	Mitgl.	Mr.	Mitgl.	Mr.	Pf.	Mitgl.	Mr.	Pf.	Mitgl.	Mr.	Mitgl.	Mr.				
I.	17	107	15	9	119	—	—	—	2	3	—	8	338	—	—	—	—	1	30
II.	46	257	35	5	92	—	—	—	1	1	—	20	605	50	1	100	—	1	30
	63	364	50	14	211	—	—	—	3	4	—	28	943	50	1	100	—	2	60

Anzeigen.

Tüchtiger Musiknotenfeker und ein holländischer Werkfeker sowie ein Maschinenmeister für Werk, Platten usw. (Vereinsmitglied) können sofort antreten. Gute Leistungen sichern dauernde Stellung. [10]
 Otto Wollermann, Wolfenbüttel.

Ein flotter Zeitungsfeker der auch im Accidenssah etwas bew., findet sofort Stellung. Offerten sub U. B. 2038 an Rud. Woffe, Dresden. (D. 73) [13]

Notations-Maschinenmeister für eine König & Bauer'sche Maschine, der volle Vertretung für den Betrieb übernimmt und sich besonders als vorzögl. Notat.-Maschinenm. ansprechen kann, wird sofort gesucht. [17]
 Duisburger Tageblatt, Duisburg.

Ein Schweizerdegen Vereinsmitglied, der an der Maschine Vorzügliches leistet und selbst einlegen muß, findet sofort Stellung in der Ad. Gessischen Druckerei, Dffenburg (Baden). [18]

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von Altmisch & Co. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 11800 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluss für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen** in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Altmisch & Co.) Frankfurt a. M.



H. SACHSE, Graphische Verlags-Anstalt, Halle a. Saale.

Cravatten-Nadeln, echt 14karät. Gold, innen Silber
Desgl. echt Silber
Desgl. vergoldet
Desgl. versilbert oder oxydiert

à 1,75 Mk.
à 1,20 Mk.
à 0,75 Mk.
à 0,65 Mk.

Bei vorheriger Einsendung des Betrags Franko-Zusendung.

Vereins-Abzeichen zu Festlichkeiten usw., als: Rosetten, Knoten, Schleifen usw. in 12 verschiedenen Mustern zu billigsten Preisen. Auf Wunsch Mustertafel franko, gegen Franko-Rücksendung.

Zur Verlosung bei Festlichkeiten empfehle die im „Graphischen Anzeiger“ verzeichneten Gegenstände.

[6]

Ganz selbständig arbeitende

Graecum

finden in einer Schriftgießerei dauerndes Engagement. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Einbindung von Zeugnissen ihrer Leistungsfähigkeit an die Exped. d. Bl. unter A. 2 erbeten.

Ein tüchtiger Schweizerdegen

welcher sowohl an der Maschine wie am Kasten vorzügliches leistet, solid und zuverlässig ist, auch Energie und Umsicht zur Leitung einer mittleren Druckerei besitzt, findet Stellung in einer Papierwarenfabrik der Provinz Sachsen. Nur gut empfohlene Herren, denen an einer dauernden Stellung gelegen ist, wollen ihre Offerten unter Beifügung der Zeugnisse und Gehaltsansprüche unter A. N. 15 in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Tüchtiger Maschinenmeister

gesucht für Augsburg. Zweif.-Maschine (vierfarb. Stiften-druck). Eintritt sof. od. sp. Dff. nur mit guten Zeugn. und Gehaltsanspr. an Hoffmanns Stärfabrik, Salzfusen. [14]

Ein Stereotypur findet bald Stelle. Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen vorher zu senden an C. Dülfers Buchdruckerei, Breslau, Palmstraße 5. [8]

Als Faktor

sucht Stellung ein tüchtiger Accidenzsetzer (30 J.), welcher auch im Werk-, Tabellen- und Zeitungsfabe vollständig selbständig sowie im Korrekturlesen nicht unbewandert ist. Offerten unter M. 2641 an Rudolf Mosse, Leipzig, erbeten. (L. c. 21) [9]

Accidenzsetzer, selbst. Arb., mit dem mod. Mat. vertraut, sucht veränderungsh. anderw. (ev. auch in Deutschböhmen) d. Kond. Werte Offerten unter F. D. 16 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein tüchtiger Schweizerdegen

sucht sofort Kondition. Werte Offerten erbeten unter K. M. 12 an die Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger Maschinenmeister

in einer der größten Druckereien Deutschlands gelernt, auch mit der Zweifarbenmaschine vertraut, sucht sofort Kondition. Offerten unter H. W. 11 an die Exped. d. Bl. erbeten.

PAUL HÄRTEL

Maschinen- und Utensiliengeschäft für die graphischen Gewerbe
LEIPZIG-REUDNITZ

Liefert in allen vorkommenden Maschinen, Materialien und Utensilien das Neueste und Beste zu billigsten Preisen bei prompter Bedienung.

Papierwagen in Preislagen von 15–88 Mk., Brief- u. Paketwagen in Preislagen von 2–42 Mk., Kopierpressen, Hektographen, kleine autographische Pressen, Kautschuk-Signierstempel, Geschäftsbücher aller Art und genau nach Vorschrift, sowie sonstige Kontor-Bedarfsartikel billigst.

Wilhelm Mehlmers
Schiffgiesserei
Berlin, Friedrichstr. 236.
Hauptwerk: Schwabachstr.
Einfassungen, Eisen- und Stahlschiffen
Bestige Druckereien am Lager

A. Kraft, Tischlerei
mit Dampftrieb u. den neuesten Maschinen
eingerrichtet. Gegründet 1869.
→ Berlin S. ←
dauerhafte
Brandenburg-Str. 24
fabriziert
Regale, Schriftkästen
Setzschiffe
etc. in allen Grössen
in sauberster Arbeit
und versendet darüber auf Wunsch
→ illustrierte Preislisten. ←

Den Herren Buchdruckereibesitzern empfehle ich
angelegentlich meine
Messinglinienfabrik
und Werkstätte für Anfertigung von
Buchdruckerei-Utensilien.
H. Berthold
Berlin SW, Belle-Alliance-Strasse Nr. 88.

Gebr. Grünebaum
Fachschreinerei mit Dampftrieb
Bürgel-Offenbach
Gegründet 1850. empfiehlt Gegründet 1850.
Regale, Setzkästen u. Zinkschiffe
gut und dauerhaft gearbeitet, grosser Setz-
kasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.
Probekästen und illustrierte Preisliste auf Verlangen.

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen. Gegründet 1823.
Fabrik von schwarzen und bunten
und **BUCH-STEINDRUCK-
FARBEN**
Firnissiederei Russbrennerei
VICTORIA WALZENMASSE.
LEIPZIG.

J. D. Trennert & Sohn
Schriftgiesserei und Buchdruck-Utensilien-Handlung
Hamburg-Altona
Liefert komplette Buchdruckerei-Einrichtungen
unter den kulantesten Bedingungen.
General-Vertreter der Schnellpressen-Fabrik
von Bohn & Herber in Würzburg.

Geldsendungen für den Corr. sind unter Adresse
Richard Härtel in Leipzig-
Reudnitz, Konstantinstrasse, erbeten.

Die Redaktion und Expedition des Corr. befindet
sich in Leipzig-Reudnitz, Konstantinstrasse 8, Garten-
gebäude, 1. Etage.